

märz 2025

monatsgruß

Evangelisch in Fürth glauben • hoffen • lieben • leben

Fünf Jahre Corona
Podium und Gottesdienst
Weltgebetstag

Dekanatskonfitag
am 15. März

Stadtkantorei
Musik zur Passion
Orgelkonzert in St. Paul

Leiden

Was kann ich dem entgegensetzen?

So viel Leid und Verzweiflung

Woran sich Menschen festhalten können

Kriege, Krisen, Klimakatastrophe - Ganz schön bedrückend ist die aktuelle Nachrichtenlage. Wenn persönliche Belastungen wie Krankheit, Verlust und Streß dazukommen, kann einem das die Luft zum Durchatmen nehmen. Was hilft im Leid?

Pfarrpersonen erzählen, was ihnen guttut und was sie weitergeben:

Vertrauen wagen

Ich schaue mir die Welt an mit mir drin - und es ist dunkel. So viel Leid überall. Nicht auszuhalten. Aber ich bin eben mittendrin. Mir hilft dieser Satz: „Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunklen Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht“ (1. Kor. 13, 12). - Es war wohl schon immer dunkel in der Welt. Doch es wird die Zeit kommen, wo ich erkennen werde, warum das alles so ist, und wo ich erkennen werde, was mein Platz in dem allen ist. Ich vertraue, dass Gott die Welt in der Hand hat und dass es Erlösung gibt und Versöhnung. Bis dahin halte ich es aus, indem ich aufhöre - das ist manchmal ein Kraftakt - in den dunklen Spiegel zu

schauen, sondern auf ein Licht blicke. Ich suche nach guten Nachrichten. Ich freue mich an kleinen Aktionen, die ich leisten kann. Ich gebe meine Hoffnung weiter und diese Bibelstelle.

Sabine Heider, Pfarrerin Maria Magdalena

Sich innerlich vorbereiten

In schlechten Zeiten können sich Haltungen bewähren, die ich in guten Zeiten eingeübt habe. So etwa die Überzeugung, dass es Gott gut mit mir meint, dass er auf meiner Seite ist – unbedingt, immer. Und dass es deswegen einen Weg hindurch und heraus gibt. Paulus formuliert es so: „Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.“ (Römer 8,28). Unmittelbar im Leiden wirkt dieser Satz wie blanker Hohn. Deswegen ist es gut, ihn vorher zu verinnerlichen. Und wenn ich trotzdem im Tief alle Hoffnung verliere, dann habe ich hoffentlich Menschen, die für mich weiter daran glauben, dass es gut werden kann.

Walter Drescher, Wilhelm-Löhe-Gedächtniskirche



Liebe Leserinnen und Leser,

Leiden sucht sich niemand aus. Am schönsten wäre es, Leid gäbe es nicht. In der Passionszeit steht das Leiden und Sterben Jesu sogar im Zentrum. Sie startet mit dem Aschermittwoch am 5. März, und ich finde, sie birgt eine Chance: sich dem eigenen Leid zu stellen und damit auseinanderzusetzen. Vielleicht entdecken Sie dafür einen ermutigenden Gedanken oder einen inspirierenden Vorschlag in diesem Heft.

Eine gesegnete Passionszeit wünscht Ihnen

Christiane Lehner, Monatsgruß-Redakteurin

Auf Gott schauen

Der Verlust eines lieben Menschen, eine schwere Krankheit ... häufig merke ich: Eine solche Situation konzentriert den Blick eines Menschen auf genau diese Erfahrung – da tut etwas unfassbar weh! Ich kann als Pfarrer diesen Schmerz nicht nehmen oder wegzaubern. Aber ich kann da sein, ihn mit aushalten und vielleicht helfen, den Blick ein wenig zu öffnen: „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe? Meine Hilfe kommt vom HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat.“ (Psalm 121, 1+2) Manchmal ist schon dieser „neue“ Blick auf Gott eine Hilfe; er öffnet einen Raum zur Klage, zum Aushalten, manchmal auch für neue Zuversicht oder Dankbarkeit!

Benedikt Bruder, St. Peter und Paul



WOKANDAPIX auf Pixabay

Was Menschen dem Leiden entgegenhalten können, erzählen Fürther Pfarrpersonen.

Füreinander da sein

Wenn wir von Polizei, Rettungsdienst oder Feuerwehr gerufen werden, dann ist menschliches Leid mit Händen zu greifen. Menschen, für die ihre Welt jäh zusammengebrochen ist. Wir kommen, um das mit auszuhalten und eine erste Orientierung zu geben, erste Schritte auf einem langen Weg. „Der Herr ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind, und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben.“ Dieses positive Psalmwort trägt auch mich. Ich erlebe, dass unsere Anwesenheit den Menschen guttut. Ich erlebe, wie sich Hilfsnetze aufspannen und Leidtragende aufgefangen werden. Im Leid jemanden bei sich zu wissen, gibt Kraft. Für mich ein Ausdruck von Gottes Nähe.

Udo Götz (Notfallseelsorger), Christuskirche



Am Aschermittwoch, das ist der 5. März in diesem Jahr, beginnt die aktuelle Fastenaktion der evangelischen Kirche. „7 Wochen Ohne“. Sie steht unter dem Motto „Luft holen! Sieben Wochen ohne Panik“ und lädt in den Fastenwochen bis Ostern ein, innezuhalten und den Blick auf den Alltag zu verändern: für sich allein, in Familien oder als Fastengruppe.

„Wir leben in atemlosen Zeiten. Immer schwerer wird es, ruhig zu atmen und sich dieser Überwältigung zu entziehen. Die Suche nach dem, was wir wirklich brauchen, die Frage nach den Quellen unseres Trostes und unserer Freude brauchen Zeiten des Luftholens,“ sagt Ralf Meister, Landesbischof der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers und Botschafter der Aktion.

Möglichkeit zum Austausch
facebook.com/7wochenohne
instagram.com/7wochenohne

Infos zur Aktion
<https://7wochenohne.evangelisch.de>



Leidender Gott

Was hilft´s?

„Also das Kreuz da und dann noch der Stacheldraht, das halten wir nicht aus!“ sagt die Gruppe, die die Kapelle mieten möchte, und geht wieder. Ein Jesus am Kreuz, Leid und Tod so offensichtlich? So verrückt sind wirklich nur die Christen.

Das Kreuz ist ein Skandal

Paulus nennt das Kreuz einen „Skandal“. Oft erlebe ich selbst, wie Menschen spotten: „So ein Blödsinn, eine Religion, die Leid und Tod im Zentrum ihres Glaubens hat!“ Klar ist es leichter, alles Zerbrechliche wegzuschieben, aber nicht hilfreicher. „Das Leiden macht empfindlicher für den Schmerz in der Welt“, schreibt Dorothee Sölle, „es kann uns lehren, eine bessere Liebe aufzubringen.“

Gott kennt den Schmerz

Wer leidet, liebt und wer liebt, macht sich verletzlich. Wenn Gottes Wesen Liebe ist, dann ist er zutiefst verletzlich. So wie ich, bedroht von Krankheit, Tod und Ablehnung. Stacheldraht im Leben. Jesus leidet, stirbt, zutiefst menschlich. Gott bleibt hartnäckig liebend an seiner Seite. Das hilft mir: Die Vorstellung, Gott ist nicht irgendwo weit weg, sondern immer bei mir, stärkt mir den Rücken in Leid und Tod, schiebt mich sanft dem Leben entgegen und flüstert mir ins Ohr: „Du, Deinen Schmerz kenn ich gut, aber schau mal, ich mache alles neu!“

Eva Siemoneit-Wanke, Pfarrerin in Heilig Geist

Junge Alltagsexerzitionen

Viele Menschen bauen sich in der Passionszeit bewusst spirituelle Zeiten in ihren Tag ein. Exerzitionen sind wörtlich „Übungen“. Auf lockere und doch tiefgründige Art taucht man mit dem Postkartenblock für „Junge Alltagsexerzitionen 2025“ in die Welt des Übens ein.

In bewährter ökumenischer Zusammenarbeit sind auch dieses Jahr die 5x5 Impulskarten entstanden, die einladen, sich mit dem „Üben“ zu beschäftigen. Jede Karte bietet Bild, Titel, Impuls und Bibelwort. Eine Auszeit mit den Karten – allein für sich oder in einer Gruppe – lässt sich leicht in den Alltag integrieren und einüben. Eine Anleitung, wie das gehen kann, findet sich ebenfalls im Block.

*Norbert Ehrensperger,
Dekanatsjugendpfarrer*



Bestelladresse



Fünf Jahre Corona

Ein Beitrag zur Aufarbeitung

Peter Bermecker, fundus-medien.de



Einladung zum Podiumsgespräch am 19. März und Gottesdienst am 23. März in St. Michael

Der erste Corona-Lockdown wurde am 16. März 2020 beschlossen und trat am 22. März 2020 in Kraft. Fünf Jahre ist das mittlerweile her. Waren alle Entscheidungen damals richtig? Welche Lehren aus der Pandemie lassen sich bisher im Hinblick auf künftige Krisen ziehen?

Podiumsgespräch

Die Aufarbeitung der Pandemie ist noch längst nicht abgeschlossen. Die evangelischen Kirchen in Fürth möchten an dieser Stelle einen Beitrag leisten und bringen das Thema am Mittwoch, den 19. März im Gemeindehaus St. Michael um 19 Uhr auf das Podium. Aus verschiedenen Perspektiven wird beleuchtet, was damals passiert ist und welche Folgen die unterschiedlichen Entscheidungen auf die Arbeit, Wirtschaft, Gesellschaft, Bildungssystem, Pflegeeinrichtungen und Krankenhäusern hatten. Vertreter*innen dieser unterschiedlichen Bereiche kommen miteinander ins Gespräch: Elisabeth Hann von Weyhern (Regionalbischöfin), Dr. Manfred Wagner,

(Ärztlicher Direktor am Klinikum Fürth), Bürgermeister Markus Braun (Referat Schule, Bildung, Sport und Gesundheit), Prof. Dr. Peter Dabrock, (Systematische Theologie|Ethik und bis 2020 Vorsitzender im Deutschen Ethikrat), Stephan Butt (Diakonisches Werk Fürth).

Gottesdienst

In einen Gottesdienst am Sonntag, den 23. März um 10 Uhr in St. Michael sollen die Erfahrungen von Personen aus Fürth und Umgebung einfließen, die sich über die persönlichen Erlebnisse während der Lockdowns zu Wort gemeldet haben: Darüber, was sie immer noch beschäftigt oder worüber sie in der eigenen Familie nicht mehr reden wollen oder können. Rückmeldungen dazu an das evangelische Dekanat sind noch bis zum 17. März möglich (Mail dekanat.fuerth@elkb.de). Die Predigt hält Michael Bammessel, ehemaliger Präsident des Diakonischen Werks Bayern. Die musikalische Gestaltung übernimmt die Fränkische Kantorei. (cle)

Weltgebetstag

Christinnen der Cookinseln - einer Inselgruppe im Südpazifik - laden mit dem diesjährigen Motto „wunderbar geschaffen!“ zum Weltgebets- tag am ersten Freitag im März ein.

Der Weltgebetstag ist eine internationale Basisbewegung von Frauen unterschiedlicher christlicher Konfessionen. Er wird in über 120 Ländern in ökumenischen Gottesdiensten begangen, um gemeinsam für Frieden und Gerechtigkeit zu beten und zu handeln. Vor Ort bereiten Frauen unterschiedlicher Konfessionen gemeinsam die Gestaltung und Durchführung der Gottesdienste vor. Mit den Kollekten und Spenden für Frauenprojekte in der ganzen Welt können über 100 Partner-Organisatio-



Die Künstlerinnen Tarani Napa und Tevairangi Napa von den Cook-Inseln

WDPIC

nen weltweit unterstützt werden. Der Gottesdienst für den Weltgebets- tag wird am Freitag, den 7. März in unzähligen ökumenischen Gottesdiensten gefeiert, auch in evangelischen und katholischen Kirchen in Fürth. (cle)

Infos und Termine
www.fuerth-evangelisch.de/gottesdienst

Gemeinsam glauben und feiern

Abwechslungsreiche Workshops beim Dekanatskonfitag

Die Evangelische Jugend im Dekanat Fürth freut sich im Zusammenwirken mit den Kirchengemeinden auf eine Neuauflage des Dekanatskonfitags am 15. März ab 14 Uhr in der Mittelschule Soldnerstraße.

Für alle Konfirmand*innen

Eingeladen sind alle Konfirmandinnen und Konfirmanden im Dekanat, rückgemeldet haben sich rund 600 aus fast allen Kirchengemeinden. Die Botschaft an die Jugendlichen ist eindeutig: Wir sind viele! – Gemeinsam glauben ist ein besonderes Erlebnis!

Abwechslungsreiche Workshops

Neben den Plenumsveranstaltungen gibt es eine große Auswahl an Workshops. Dank des Engagements von etwa 150 größtenteils ehrenamtlichen Mitarbeitenden aus den Kirchengemeinden ist die Auswahl riesig: Von actionreichen Sport-Angeboten über kulturelle Themen bis zur Auseinandersetzung mit Glaubensfragen und Spiritualität. Nach einem Abendessen in den Gemeindegruppen steht zum Ausklang - je nach Gusto - wildes



EJ Fürth

Konfitag im letzten Jahr - rund 600 Konfirmand*innen haben sich diesmal angemeldet.

Abfeiern oder ruhiges Abchillen auf dem Programm. Um 21 Uhr geht's nach einem Abendsegen wieder nach Hause.

Dank an die 150 Ehrenamtlichen

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle Mitwirkenden,

besonders an die Ehrenamtlichen aus der Gemeindejugend und der Konfi-Arbeit. Sie bereichern den Dekanatskonfitag entscheidend: Betreuung und Begleitung der Konfi-Gruppen, wertvolle Hilfe beim Auf- und Abbau, Mitgestalten der Plenumsveranstaltungen und des Gottesdienstes sowie der Workshopangebote.

Impressum

Monats-Zeitschrift für die evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden in Fürth, 70 Jahrgang / 2025 Auflage: 25.000 Exemplare
 • Herausgeberin Evang.-Luth. Gesamtkirchengemeinde Fürth, Vorsitzender: Dekan Jörg Sichelstiel, Pfarrhof 3, 90762 Fürth, Telefon: 0911 - 76 66 490
 • Redaktion & Redaktionsbeirat Christiane Lehner (cle), E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit.fuerth@elkb.de, Telefon: 0911-78714525,
 • Druck 100% Recyclingaltpapier & Klimaneutral
 • Redaktionsschluss Ausgabe April 2025: 24. Februar.



Zertifikat
Klimaneutraler Druck

*Kerstin Guttroff, Projektreferentin
Dekanatskonfitag / Evangelische
Jugend im Dekanat Fürth*

<https://ej-fuerth.de/>

Musik zur Passion



Jan Wagner

Stadtkantorei unter Leitung von Ingeborg Schilffarth

Kirchenmusikdirektorin Ingeborg Schilffarth bringt am Samstag, den 29. März um 18 Uhr mit der Stadtkantorei, Studierenden der Hochschule für Evang. Kirchenmusik in Bayreuth (Chorleitungs-klasse Ingeborg Schilffarth) und dem Kammerorchester con fuoco die Kantate

„Siehe, das ist Gottes Lamm“ von G.Ph. Telemann, gedichtet von Erdmann Neumeister in St. Michael zur Aufführung. Außerdem sind Kantaten von G. A. Homilius und F. Mendelssohn zu hören. Im Mittelpunkt der „Musik zur Passion“ steht die Aussage „Der Tod hat alle Macht verloren“.

Orgelkonzert in St. Paul

Mit Orgelkompositionen aus der Zeit um 1900 – der Erbauungszeit der Paulskirche – und aus unserer Gegenwart lädt Kirchenmusikdirektorin Sirka Schwartz-Uppendieck am Samstag, den 15. März um 18 Uhr dazu ein, den großen orchestralen Sound der Walcker-Orgel von St. Paul neu zu entdecken. Sie startet das Konzert mit einer biblischen Orgelmeditation der Gegenwartskomponistin Tina Ternes: „Wer mir nachfolgt...“ (2014, nach Joh. 8,12). Es folgt ein expressives Frühwerk

Max Regers: Introduction und Passagaclia in der „heroischen“ Tonart d-moll (1899). Orgel plus menschliche Stimme (Michael Herrschel) sind im zweiten zeitgenössischen Werk des Abends zu erleben: „Cave cave Dominus videt“ (2012) von Horst Lohse. Zum Abschluss steht der Choral aus der 2. Orgelsymphonie (1902) von Louis Vierne auf dem Programm.



Michael Herrschel

Sirka Schwartz-Uppendieck an der Orgel

kurz notiert

› **Digitales im Alltag meistern | Apps ausprobieren**
Kurs für Senior*innen
ab 13. März jeweils donnerstags, 15 bis 16.30 Uhr,
Evangelisches Bildungswerk Fürth (ebw)

› **Wenn die Gespräche schwierig werden.**
Kinder in Krisen begleiten | Elternseminar (ebw)
Dienstag, 18. März, 17.30 bis 19.30 Uhr,
Auferstehungskirche, Hort, Otto-Seeling-
Promenade 25, 90762 Fürth

› **Abendrot und Morgenröte** Info ebw
Schreibabend für Frauen
Freitag, 21. März, 18 bis 21 Uhr, ebw



› Der Mensch plante und Gott lachte.

Wenn es doch anders kommt, als wir möchten
Seminar zur emotionalen Stressbewältigung
Anmeldeschluss 24. März (ebw)
Samstag, 29. März, 10 bis 17 Uhr, Gemeindehaus
St. Paul, Dr.-Martin-Luther-Platz 1

› CVJM Jugendfreizeit 2025 in der Toskana

Vom 7. bis 16. Juni für 12- bis 18-
jährige mit dem CVJM Fürth -
Informationen und Anmeldung unter
cvjm-fuerth.de.



Info CVJM

› 25.05.2025 Einfach heiraten

Glücklich zu zweit. Aber mit dem kirchlichen Segen
hat es noch nicht geklappt? Schon mal vormerken:
St. Peter und Paul, Fürth und St. Lorenz,
Oberasbach sind bei der Aktion dabei.

Hinter manchen Türen verbergen sich Schätze.
Wie in der Martinskirche, die von außen
manchmal übersehen wird.

Geschlossen & Offen - Gegensätzliches aus St. Martin von Sabrina Kielon (Foto
und Idee)



Zwölf Gemeinden. Ein Monatsgruß.

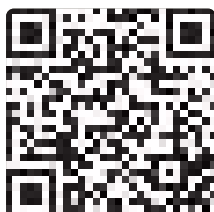
Auferstehungskirche
Christuskirche
Erlöserkirche
Heilig-Geist-Kirche

Lukas-Gemeinde
Maria Magdalena
St. Johannes
St. Martin

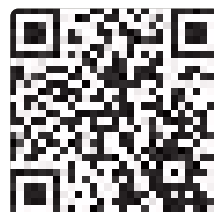
St. Michael
St. Paul
St. Peter und Paul
Wilhelm-Löhe-Gedächtniskirche

+ ○
einfach ♥
heiraten
+ SEGEN FÜR LANG- &
KURZENTSCHLOSSENE
♥ **25.5.25** +

Mehr unter: www.fuerth-evangelisch.de



Termine



Facebook



Instagram